

Die Meierei-Genossenschaft Ellingstedt

Am Ende des 19. Jahrhunderts kommt es überall in den Dörfern Schleswig-Holsteins zur Gründung von Vereinigungen und zum Bau von Meiereien. Man hatte erkannt, dass mit der Verwertung der Milch zu Butter und Käse große wirtschaftliche Erfolge für die Landwirtschaft und in diesem Fall für die Viehhaltung und der Milchwirtschaft verbunden waren.

Auf den Bauernhöfen hatten bis dato die Frauen das Entrahmen der Milch und das Verbuttern des Rahmes übernommen. Oftmals auch noch den Verkauf auf den Märkten.

Um Butter in guter Qualität herzustellen, benötigte man gute Fachkenntnisse, was den Umgang mit Milch und Rahm anging. Beim Buttern kommt es auf den richtigen Säuerungsgrad, die richtige Temperatur des Rahms, auf die richtigen Gerätschaften und auf Erfahrung, Sachverstand und Sauberkeit an. Bevor die Meiereien in den Dörfern entstanden, bereisten Händler, die mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen handelten, die Höfe und kauften die Butter auf. Diese wussten genau auf welchen Höfen sie die beste Butter bekamen. Man nannte sie die „Botterbuurn“

Sie verkauften die Waren wie Eier, Butter, Speck, Käse, Schinken, Würste und auch Geflügel in den Städten.

Als die Meiereien in den Dörfern die Produktion von Milcherzeugnissen aufnahmen, gab es auch für die Frauen auf den Höfen eine arbeitswirtschaftliche Entlastung.

Zur Gründung einer Genossenschaft treffen sich am 17. Dezember 1888 die Bauern aus dem ganzen Dorf Ellingstedt in der Gastwirtschaft Meggers. In die Liste der Anwesenden tragen sich 52 Mitglieder mit einer Gesamt-Kuhzahl von 224 Kühen ein.

Zu einer zweiten Versammlung am 28. Dez. 1888 treffen sich die Mitglieder in der Gastwirtschaft von Johannes F. Jahn. Es geht um den Standort und die Erbauung einer Genossenschaftsmeierei sowie um die Wahl des Vorstandes und des Bauausschusses.

Als Standort entscheidet man sich für den Platz beim Spritzenhaus, heute Dorfstr. 35, falls dem keine fachverständigen Bedenken entgegenstehen. Dort befand sich zur damaligen Zeit noch der Schüttkoben, in dem man entlaufenes Vieh einpferchte und gegen Erstattung der Kosten an den Eigentümer zurückgab.

Nach verhandelter Sache beschloss die Versammlung den Bau einer Genossenschaftsmeierei auszuführen. Alle Mitglieder verpflichteten sich durch eigenhändige Unterschrift mit ihrem Kuhbestand, den sie in Zahlen angaben, dieser Meierei beizutreten und sämtliche Milch in einwandfreiem und unverfälschtem Zustand an die Meierei zu liefern. Zum Schriftführer wurde der damalige Schulmeister J.H. Blöcher bestimmt. Versammlungen fanden im Wechsel in den Gastwirtschaften von Meggers, John, Landsmann und Klinker in Morgenstern statt.

Claus Sievers aus Kropp bekam den Zuschlag für den Bau der neuen Meierei. Eine Dampfmaschine, eine Zentrifuge und ein Holsteiner-Butterfass wurden eingebaut. Der Meierei wurden eine Müllerei und eine Kartoffeldampferei angeschlossen um den Betrieb der Dampfmaschine zu nutzen. Alle Maschinen wurden über Flachriemen und Transmissionswellen angetrieben.

47 Mitglieder mit 217 Kühen traten der Meierei bei. Erster Butterabnehmer war der Hamburger Kaufmann Hans Jensen, danach war es Claus Landsmann, Ellingstedt, der für den Absatz sorgte. Später wurden Meiereiprodukte über die Butter- und Eierzentrale (BEZ) in Hamburg vermarktet. Die BEZ war ein Zusammenschluss aller Meiereien im Lande.

1907 wurde der Milchpreis von 12 auf 14 Pfennig je Kilogramm und der Rahm von 0,80 auf 1,40 Mark erhöht. In den ersten Jahren nach der Gründung fanden Generalversammlungen vierteljährlich statt. Die für den Kesselbetrieb benötigte Steinkohle mussten die Bauern entsprechend ihrer Kuhzahl heranzufahren, ebenso mussten sie für den Abtransport der Butter sorgen.

Beim Butterfahren kommt es 1908 zu einem Butterschaden, verursacht durch das Durchgehen der Pferde von Hans Hansen. Der Schaden beträgt 115 Mark. Hansen erklärt sich in der Generalversammlung bereit, 45 Mark zur Schadensregulierung beizusteuern. Den Restverlust trägt die Meierei.

Im August 1893 erfolgte schon der erste Umbau, der Bau eines Eiskellers und die Vergrößerung des Mühlenraumes.

Am 1. Februar 1894 traten Friedrichsfelder Bauern der Meierei bei. Später bauten sie selbst eine Meierei und wurden 1902 auf Antrag aus dem Kontrakt entlassen.

1909 wurde von 455 Kühen die Milch für den Meiereibetrieb geliefert. 1920 hatte der erste Weltkrieg seine Spuren hinterlassen. Wegen der schlechten Versorgungslage der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln wurden der Meierei vom Gesetzgeber aufgegeben, Butterrationen an Versorgungsberechtigte auszugeben.

Dieser Aufforderung widersetzte sich die Versammlung der Mitglieder und kürzte die Mengen.

Daraufhin wurde die Meiereiverwaltung mit einer Brüche (Strafverfügung) belegt. Meierist Hammerich und der Vorsitzende Herr Maack mussten bei Landrat vorstellig werden und um Zurückziehung der Strafverfügung bitten. Die Meierei verpflichtete sich in Zukunft die beschlagnahmte Milch zu Rohkäse zu verarbeiten und an Bedürftige auszugeben. Wenn es erforderlich werden sollte, die Milch zu liefern, dazu war man auch bereit und die Butterrationen wurden nach den gesetzlichen Bestimmungen herausgegeben.

1923: Durch die ständige Geldentwertung wird der Marktpreis für Butter wöchentlich nach oben korrigiert. Man verkaufte Butter nur noch nach den Notierungen der darauf folgenden Woche.

1924: Auch Qualitätskontrollen der Anlieferungsmilch wurden eingeführt, mit dem Ziel die Butterqualität zu erhalten und zu steigern. Untersucht wurde auf Haltbarkeit, Reinheit und Kannenbeschaffenheit.

Bei Nichteinhaltung der Qualitätskriterien drohten Abzüge vom Auszahlungspreis.

In den Versammlungen der Meierei wurde immer wieder das Thema erörtert, die Milch nicht nur nach der Menge, sondern auch nach dem Fettgehalt zu bewerten und zu bezahlen. Doch der Vorschlag wurde von der Versammlung immer wieder abgelehnt. Erst 1932 entschieden sich die Mitglieder, auch nach Fettgehalt zu bewerten und zu bezahlen. Das Verfälschen der Milch mit Wasser wurde auf diese Weise ausgeschlossen, denn in der Vergangenheit gab es immer wieder Mitglieder, die der Versuchung nicht widerstehen konnten und sogar deshalb aus der Meierei ausgeschlossen wurden.

Der erste Betriebsleiter war von 1889 bis 1891 ein Müller namens Clausen. Im folgte 1891 bis 1900 der Schwabstedter Hans Clausen.

Von 1900 – 1923 leitete Wilhelm Hammerich die Meierei und von 1923 – 1928 Johann Rehmke.

Es folgte von 1928 bis 1936 Wilhelm Hamer. Von 1936 – 1962 war Hans Lose Betriebsleiter. Ab 1962 bis 1973 war es Johannes Meyer. Er hatte die unangenehme Aufgabe das Unternehmen zu liquidieren. Das Milchwerk Wöhrmann in Loose holte täglich die entrahmte Milch, die so genannte Magermilch zur Weiterverarbeitung bei der Meierei ab. Die Bauern nahmen nur einen geringen Teil der Magermilch für die Kälberaufzucht zurück.

Im Laufe der Jahre wurden viele Neuerungen vorgenommen, um mit der Entwicklung auf dem Gebiet der Milch-Meiereiwirtschaft Schritt zu halten.

Im Oktober 1926 erfolgte die Umstellung der Meierei auf Elektrizität. Die Anschaffung eines neuen Butterfasses mit 1600 l Fassungsvermögen sowie ein neuer Rahmreifer mit 600 l wurden erforderlich.

Ein großer Umbau erfolgte im Sommer 1934 mit einem Kostenaufwand von 30.000 Mark. 1939 bestand die Meierei 50 Jahre, was auch entsprechend gefeiert wurde.

Im Oktober 1939 wurde die Freie Meiereivereinigung aufgelöst und eine eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung neu gegründet und das Vermögen auf die neue GmbH übertragen. Die richtige Bezeichnung lautete Meierei-Genossenschaft Ellingstedt GmbH.

1949: Die Meierei besteht 60 Jahre. Ein großes Jubiläum wurde in beiden Gastwirtschaften (Landsmann und Groth) gleichzeitig gefeiert. Zu der Zeit ist Ellingstedt mit Heimatvertriebenen voll belegt. Das ganze Dorf ist eingeladen, auch die Heimatvertriebenen. Die Gastwirtschaften können die Gäste kaum unterbringen. Aufgetischt wird dick mit Butter belegte Brötchen und Würstchen. Ein wahrer Schmaus, für alle die über eine längere Nachkriegszeit die Gürtel enger schnallen mussten. Es wird viel gegessen und noch mehr getrunken, denn der Alkohol floß zu der Zeit wieder reichlich und tat seine Wirkung. Das Fest wurde zu einer Fress-und Sauforgie. Manch einer tat sich nach längerer Abstinenz zu viel des Guten an. Das konnte man am nächsten Tag an die großen unverdauten Wurstteile erkennen, die in dem Erbrochenen rund um die Gastwirtschaften zu sehen waren. Doch umso mehr wird sich die Erinnerung der Gäste an ein tolles Meiereifest verfestigt haben.

Der Mühlenbetrieb wird 1952 aufgegeben, die Mühle verkauft und an deren Stelle eine gemeinschaftliche Gefrieranlage eingebaut.

1953: Nach lebhafter Debatte beschließt die Versammlung einstimmig die Bekämpfung der Rindertuberkulose TBC nach den Richtlinien der Landesregierung durchzuführen.

1959: Bei einer Abstimmung lehnte die Generalversammlung einen Anschluss an das neu zu gründende Butterwerk in Schleswig mit 46 gegen 3 Stimmen ab.

1958 Ein Plattenapparat für 23000 DM
1959 Eine neue Zentrifuge für 8000 DM
Eine Butterformmaschine für 15000 DM
1961 Ein Butterfertiger für 45000 DM
1963 Eine Kesselanlage für 17000 DM und eine Kühlanlage für 12000 DM

Alle Investitionen waren nötig, um mit dem Fortschritt stand zu halten. Außerdem brachten sie arbeitswirtschaftliche Vorteile.

Im Sommer 1964 wurde das 75-jährige Bestehen der Meierei ganz groß gefeiert. Viele kleine Dorfmeiereien hatten zu der Zeit schon ihre Tore geschlossen und sich größeren Unternehmen angeschlossen. Über das große Jubiläumsereignis wurde auch ein Film gedreht. Die Schleswiger Nachrichten berichteten darüber in ihrer Tageszeitung folgendes:

Der Jubiläumstag der Ellingstedter Meierei

Iw. Ihren großen Tag hatte die Meiereigenossenschaft. Nach vielem Mühaufwand und vielen Vorbereitungen wurde das 75jährige Bestehen gefeiert. Am Jubiläumstag wurde die Milch von 28 blumengeschmückten Fahrzeugen in aller Frühe zur Meierei gebracht. Bereits um 6 Uhr früh erschienen die ersten Milchanlieferer. Der Becher machte seine frohe Runde.

Um 10 Uhr begann die Gratulationscour in der Gastwirtschaft Clausen. Hier hatten sich viele auswärtige Gäste eingefunden, um ihre Glückwünsche der Meiereigenossenschaft zu überbringen. Geschenke und Ehrenurkunden wurden überreicht. Erschienen waren u. a. Kreisbauernvorsteher Erwin Sievers, Gr. Rheide, Amtmann Heinrich Bauer, Ellingstedt, Dr. Niewerth von der Landesvereinigung der Milchwirtschaft, Dr. Otte vom Milchwerk Wöhrmann in Loose, Oberprüfer Göttsche vom Raiffeisenverband, Kruse von der BEZ-Hamburg, eine Abordnung der Hollingstedter Nachbarmeierei. Der Vorsitzende des Vorstandes, Christian Niemann, begrüßte die zahlreichen Gäste und zeigte in seinem Rückblick auf die bedeutsamen Geschehnisse seit der Gründung hin. Er schilderte das Auf und Ab, die harten Krisenjahre im Leben der Meiereigenossenschaft, die immer wieder von entschlossenen Männern gemeistert wurden, stellte Vergleiche zum Milchpreis früherer Zeiten, ehrte die alten Mitglieder und sprach allen Gästen den Dank aus. Ferner gedachte er ehrend der Gründer, dankte Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, der Betriebsleitung und den Angestellten, die alle ihre Kraft in den Dienst der Meierei stellten. Wie er weiter ausführte, kann der heute 86jährige Detlev Koberg sich noch genau an den Tag der Meiereieröffnung erinnern. Als Elfjähriger war er damals einer der ersten Milchlieferanten. Selbstverständlich wurde dieser Anlass, so erinnert er sich weiter, gebührend beim Gastwirt Landsmann gefeiert.

Kreisbauernvorsteher Erwin Sievers, der die Glückwünsche vom MdB Klinker und des Bauerverbandes überbrachte, wies auf die weitgreifende Bedeutung der Meiereien, besonders in unserem Landesteil hin, in dem die Milchwirtschaft tragende Säule der bäuerlichen Betriebe ist. Im Hinblick auf die künftige Entwicklung im Zeichen der EWG stellte er auch einige ernste Prognosen, die größte Wettbewerbsfähigkeit fordern, wenn die Milchwirtschaft unseres Landes im harten Existenzkampf der kommenden Zeit bestehen will. Auch auf dem Gebiet des Meiereiwesens werde die Rationalisierung zur einer Lebensfrage, der die größte Beachtung schon jetzt geschenkt werden müsse. Im Laufe ihrer langen Geschichte habe die Ellingstedter Meiereigenossenschaft schon viele Krisenzeiten überstehen müssen. Sie werde sich auch in Zukunft mit fortschrittlichem Denken und Handeln den veränderten Verhältnissen anpassen und mit den Problemen fertig werden. Es wechselten

viele Trinksprüche mit Wünschen auf das Wohlergehen der Meiereigenossenschaft und ihrer Mitglieder.

Auch die heitere Note kam bei der Gratulationscour nicht zu kurz. In weiteren Ansprachen wurden die Verdienste der Verwaltungsorgane, des Vorstandes, Aufsichtsrates und des Betriebsleiters Johannes Meyer, der in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Vorstand und Aufsichtsrat den Betrieb seit 2 ½ Jahren leitet, gewürdigt. Mit einem Essen wurde die Gratulationscour beendet.

Abends war die Jubiläumsfeier im Rahmen eines Dorffestes in den Gastwirtschaften Clausen und Groth. Nach Begrüßungsworten der Vorstandsmitglieder wurde den zahlreichen Gästen ein Festessen gereicht. In beiden Sälen wurde zum Tanz aufgespielt. Es herrsche beste Stimmung, Harmonie und Eintracht bis zum Ausklang des schönen Festes. Die verantwortlichen Männer im Vorstand sind im gegenwärtigem Zeitpunkt Christian Niemann als 1. Vorsitzender, Willi Kühl als sein Stellvertreter, Klaus Frahm und Rudolf Nielsen.; im Aussichtsrat als Vorsitzender Hans Bock, Mathias Kröger und Johannes Klinker als weitere Mitglieder

Die Meierei war zum Mittelpunkt des Dorfes geworden.

Mit dem Anliefern der Milch herrscht jeden Morgen eine rege Betriebsamkeit im Dorf. Einkaufen bei dem gegenüber liegenden Kaufmann und dem ganz in der Nähe liegenden Bäcker konnten auf gleicher Tour mit erledigt werden. Auch die Spar- und Darlehnskasse, später die Raiffeisenbank, befand sich in der Nähe.

Drei Sammel-Milchwagen aus Morgenstern, Ellingstedt-Nord und Schellund waren jeden Morgen im Einsatz. Auch deren Fahrer hatten für ihre Auftraggeber Besorgungen beim Kaufmann oder beim Bäcker zu erledigen.

Für einen Klönschnack war trotz der Hektik auch noch Zeit. Aber immer wieder gab es in den Generalversammlungen Bestrebungen die Meierei aufzugeben und sich einem größeren Unternehmen anzuschließen, deren Milchauszahlungspreise sich durchaus mit den kleinen Dorfmeiereien messen konnten.

Am 30.05.1972 kommt es zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung. Es geht um die Frage, ob der Vorstand ermächtigt werden soll, Verhandlungen mit dem Butterwerk in Schleswig aufzunehmen. Ein Vertreter des Raiffeisenverbandes erläutert die vergleichbare Auszahlung der Ellingstedter Meierei gegenüber dem Butterwerk. Die Auszahlungspreise sind in etwa die gleichen. Viele Bauern, die nicht im Ortskern wirtschaften, haben jedoch ein großes Interesse daran, ihre Milch mit dem Tankfahrzeug abholen zu lassen. Man nennt sie die „Auswärtigen“. Die kleine Ellingstedter Meierei mit ca. 3. Mill. kg jährlicher Anlieferung konnte sich ein solches Fahrzeug nicht leisten. Und so zerfällt die Mitgliedschaft in zwei Interessengruppen.

Da waren die Bauern, die mit ihren Höfen im Ortskern wirtschafteten, noch auf der Weide gemolken haben, abends und morgens anlieferten und die Meierei gerne erhalten wollten. Auf der anderen Seite waren die Auswärtigen, die bestrebt waren, ihre tägliche Lieferung abholen zu lassen.

Das erste Mal nach so vielen Jahren entstand Uneinigkeit unter den Mitgliedern. Der Dorffriede war gestört. In der Generalversammlung kommt es zur Abstimmung der 48

anwesenden Mitglieder: 20 Stimmen waren für Verhandlungen mit der Nordbutten und 25 dagegen. 3 Mitglieder enthielten sich der Stimme.

Eine weitere außerordentliche Versammlung mit 49 Mitgliedern ergibt: 21 Stimmen für Verhandlungen, 25 dagegen und 3 Enthaltungen.

Im November 1972 hatten 15 Mitglieder gekündigt. Die Nordbutter(das Butterwerk) hatte sich bereit erklärt, ab 01. Dez. 1972 bei den gekündigten Mitgliedern die Milch abzuholen. Das wäre Vertragsbruch gewesen, darauf steht laut Satzung eine Konventionalstrafe, die die Meierei verhängen kann. So war es auch vom Raiffeisenverband, dem Dachverband aller Genossenschaften in Lande, vorgeschlagen worden.

Doch auch damit würde die Meierei finanziell und wirtschaftlich nicht sehr lange überleben können. Dieser Vorschlag konnte den Vorstand und Aufsichtsrat nicht überzeugen. Man strebte eine einvernehmliche Lösung an.

Es wurde daraufhin eine erneute außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Nach Verhandlungen mit der Nordbutter beschließt die Versammlung am 16. Januar 1973 mit ganz knapper Mehrheit die Auflösung der Genossenschaft zum 01.05.1973.

Alle Mitglieder schließen sich der Nordbutter (Butterwerk) an. Damit war der Dorffriede notdürftig wieder hergestellt. Soll die Milch unbeschadet den Transport im Tankwagen überstehen, muss sie auf ca. 7 ° Celsius abgekühlt werden. Nur eine gute Kühlung ist Gewähr dafür, dass ein so hochwertiges und leicht verderbliches Nahrungsmittel in einwandfreiem Zustand im Werk ankommt. Und so mussten auf allen Höfen Milchkühlanlagen eingebaut werden.

Im 84. Jahr ihres Bestehens wird das Meiereigebäude verkauft und zur Speiseeisproduktion weiter genutzt. Aber das ist eine andere Ellingstedter Geschichte.

Hans-D. Naeve

Quellen: Unterlagen der Meierei Genossenschaft
sowie eigene Erinnerungen